

PROTOKOLL

29. Arbeitsgruppentreffen Mediation im landwirtschaftlichen Bereich

am: Donnerstag, 27. September 2012
Dauer: 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr
Ort: Wels, Gasthaus Waldschänke

Protokoll: Klaudia Lux

TeilnehmerInnen:

Gertraud Hinterseer, Renate Widloither, Klaudia Lux, Hans Danzinger, Marianne Jungbauer, Karin Dietinger, Gabriele Höfler, Willi Bankhammer

entschuldigt: Rammer Ernst, Gann Karl, Gstöttenbauer Gerhard, Willi Flatz, Sabine Schachner, Krallinger Peter, DI Maieron Susanne, Mag. Mayrhofer Martin, Starlinger Ingeborg, Mag. Thaler Sandra, Unterfurner Werner MSc

Programm:

1. Einstiegsrunde
 2. Projekt Frau Mag. Dachs
 3. Kostenaufstellung Mediation
 4. Aktuelles vom LFI
 5. Bericht Karin Dietinger
 6. Neuorganisation Treffen
 7. Messeauftritt
 8. Folder
 9. Arbeitsgruppe Schweiz
 10. Rechtsberatung Landwirtschaftskammer
 11. Organisatorisches
- To Do Liste

1.: Einstiegsrunde:

Kurzer Überblick: Was tut sich bei wem? (Austausch der Aktivitäten, ...)

2.: Projekt Frau Mag. Dachs:

Marianne ist auf ein Projekt von Frau Mag. Maria Dachs (Landwirtschaftskammer Oberösterreich) mit dem Titel: „Wenn ich könnte wie ich wollte! Hofübernahme ein

Zukunftsprojekt – Impuls für SchülerInnen der 3. Klassen in den landwirtschaftlichen Fachschulen OÖ“ aufmerksam geworden.
In diesem Projekt kommt Mediation nicht vor – hier wäre Akquisemöglichkeit vorhanden.

3.: Kostenaufstellung Mediation:

Gabi berichtet vom gemeinsamen Mediationsfall mit Willi Flatz, bei dem die Parteien - vielleicht aus Kostengründen?- beschlossen haben, nach Abschluss der geförderten Sitzungen allein mit Gabi weiter zu arbeiten. Hier ist zu überlegen, künftig nochmals verstärkt zu Beginn einer Mediation darauf hinzuweisen, dass durch die Förderung der Landwirtschaftskammer das Mediationsverfahren für die Klienten sehr günstig ist und es nicht mit 2 oder 3 Sitzungen abgetan ist. Normalerweise braucht man 4 bis 5 solcher Sitzungen.
Willi Bankhammer hat vor einiger Zeit dazu eine Aufstellung über die Kosten eines Mediationsverfahrens verfasst, welche dem Protokoll beiliegt (Anlage ./1).

4.: Aktuelles vom LFI:

Frau Mag. Heidi Deubl-Krenmayr ist schon seit längerer Zeit nicht mehr erreichbar. Ihre Agenden übernimmt zur Zeit Frau Ing. Manuela Jachs-Wagner.
Um eine Kontaktaufnahme mit der Landwirtschaftskammer wieder herzustellen, wird Traudi ein kurzes Schreiben verfassen, in dem wir uns für die bisherige gute Zusammenarbeit bedanken und –wenn von seiten der Kammer gewünscht- wir für ein kurzes Evaluierungsgespräch zur Verfügung stehen.

5. Bericht von Karin Dietinger über ihre Masterarbeit:

Karin berichtet über ihr Ergebnis der Fragebogenumfrage für ihre Masterarbeit. Diesen Entwurf der Zusammenfassung ihrer Ergebnisse stellt sie uns dankenswerterweise zur Verfügung (Anlage ./2).

6.: Neuorganisation Treffen mit Themenschwerpunkt:

Im Hinblick auf die Qualitätssicherung innerhalb unserer Gruppe wird vereinbart, künftig auch Treffen mit Themenschwerpunkten (zugeschnitten auf den landwirtschaftlichen Bereich) abzuhalten.

Der Vortragende erhält eine Aufwandsentschädigung von € 65,00/Stunde.

Dauer: ca. 2 bis 3 Stunden

Es würde auch die Möglichkeit bestehen, für die Teilnehmer eine Fortbildungsbestätigung nach § 20 ZivMediatG auszustellen.

Etwaige Themen könnten sein:

Juristische Grundkenntnisse in der Mediation

Systemische Grundsätze

Fachbegriffe kurz erläutert (Was ist ein landwirtschaftlicher Betrieb, etc.)

usw.

Wer über entsprechendes Fachwissen verfügt und bereit wäre, uns dies in einem Vortrag zur Verfügung zu stellen, bitte kurz bekannt geben, damit dies in die Jahresplanung aufgenommen werden kann.

7.: Messeauftritt:

Übereinstimmung herrscht darüber, dass ein Messebesuch in der bisherigen Form (schlechter Standplatz) nicht erfolgversprechend war und ist.

Sollte ein Evaluierungsgespräch mit der Kammer zustande kommen, könnte der Vorschlag gemacht werden, ob nicht gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer ein Stand ausgerichtet werden könnte.

Dazu bräuchte es aber einen kreativen Auftritt der LAWI-Gruppe.

Gabi Höfler hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, eine Arbeitsgruppe „Messe kreativ“ zu leiten, in der entsprechende Ideen dazu entwickelt werden.

Wer in dieser Gruppe Gabi unterstützen und den Messeauftritt neu (oder anders) gestalten möchte, bitte direkt mit Gabi Höfler Kontakt aufnehmen. Beim ersten Treffen im nächsten Jahr könnten dann die neuen Ideen bereits vorgestellt werden. Etwas „Messeerfahrung“ wäre von den Interessenten von Vorteil.

8. Folder NEU:

Da wir wieder verstärkt in die Akquise gehen, wurde beschlossen, unseren eigenen Folder neu aufzulegen (aktuelle Mediatorenliste).

Dazu ergeht die Bitte an alle: Bitte den Folder genau durchzusehen und Änderungswünsche (sei es im Text oder bei den Bildern) direkt an Hans Danzinger / @: info@mediationen.co.at weiterzuleiten.

Hans wird dann das Layout erstellen und die Folder (nach Abklärung mit Marianne, Werner Unterfurter und Traudi) in Druck geben.

Da Hans im November auf Kur geht und dies eher rasch erfolgen sollte, müsste eine Durchsicht und Rückmeldung **bis 15. Oktober 2012** erfolgen.

Es wurde beschlossen, in der Homepage alle gewünschten Titel (akademische Titel und Berufsbezeichnungen) anzuführen, am Folder beschränken wir uns jedoch auf die akademischen Titel (wenn gewünscht, bitte auch an Hans weitergeben, der dies dann auf der Homepage berücksichtigt).

Mit diesem neuen Folder sollten wir auch bei den Bezirksbauernkammern anklopfen.

9. Arbeitsgruppe Schweiz:

Traudi hat eine Einladung der Schweizer Arbeitsgruppe erhalten, an der sie teilnimmt und unsere Arbeitsgruppe vorstellt. Sie wird uns beim nächsten Treffen darüber berichten.

10. Rechtsberatung bei der Landwirtschaftskammer:

Akquisemöglichkeit würde auch bestehen, wenn wir bei den Rechtsberatungen der Landwirtschaftskammer teilnehmen könnten.
Dies ist mit Franz Staudinger abzuklären.

11: Organisatorisches:

Traudi weist nochmals darauf hin, dass künftig die Funktionen von Doodle für An- und Abmeldungen von den Treffen genutzt werden sollten. Weiters kann man dieses Instrument für Themen und Infos nutzen (Protokoll ok? Ja / Nein).

Als neuer Ort für unsere Treffen wird das Gasthaus „Bäck im Holz“, Inhaberin Susanne Sieder, Gewerbestrasse 4, 4642 Sattledt, Tel: 07244/20033, vereinbart.

Der Doodle-Link fürs Lawi-Treffen am 29.11.2012 ist erreichbar unter:
<http://www.doodle.com/u73ktg8n9sa9qnqi>

Erinnerung: Für die Supervision bei Doris Eybl sind noch Plätze frei. Bitte rasch melden (sh. Mail von Sandra Thaler vom 12.7.2012 mit entsprechendem doodle-Link:

<http://www.doodle.com/3g6vb6ie6x55dsvmd>)

Ende: 21:30

To Do Liste:

- ☉ **Bis 15.10.2012:**
 - Durchsicht Folder – Bekanntgabe von Änderungs- oder Ergänzungswünschen (sh Punkt 8)
 - Durchsicht Layout Marianne, Werner, Traudi
- ☉ Themen für Arbeitsgruppentreffen mit Themenschwerpunkten (sh Punkt 6)
- ☉ Teilnehmer an der Arbeitsgruppe „Messe kreativ“ – bei Gabi Höfler melden (sh Punkt 7)
- ☉ **Traudi:**
 - Schreiben an Landwirtschaftskammer (Evaluierung?)
 - Abklärung mit Franz Staudinger bezüglich Teilnahme an Rechtsberatung

LAWI-Gruppe Willi Bankhammer 16. 6. 2011									
Darstellung der "Relativierung" von "normalen" Mediationskosten für LAWI-Medianden durch die LFI - Förderung, bei zusätzlichen Sitzungen zu "Normal-Kosten"									
Kosten bei LFI-Förderung:		87	3-Stunden Block	= für uns	135 pro Stunde = 405 pro Block = 202,50 pro MediatorIn				
"Normal"-Kosten Co-Mediat.		540	3-Stunden Block =	pro Stunde	180.-- = € 270.-- pro Mediatorin				
bei 1 weiteren Sitzung:		87	1. Sitzung						
		87	2. Sitzung						
		540	3. Sitzung						
		714	Gesamtkosten						
Sitzungen gesamt	3	238	Durchschnittskosten pro Sitzung						
Stunden p.Block	3	79	Durchschnittskosten pro Stunde Co-Mediation						
bei 2 weiteren Sitzungen:		87	1. Sitzung						
		87	2. Sitzung						
		540	3. Sitzung						
		540	4. Sitzung						
		1.254	Gesamtkosten						
Sitzungen gesamt	4	314	Durchschnittskosten pro Sitzung						
Stunden p.Block	3	105	Durchschnittskosten pro Stunde Co-Mediation						
bei 3 weiteren Sitzungen:		87	1. Sitzung						
		87	2. Sitzung						
		540	3. Sitzung						
		540	4. Sitzung						
		540	5. Sitzung						
		1.794	Gesamtkosten						
Sitzungen gesamt	5	359	Durchschnittskosten pro Sitzung						
Stunden p.Block	3	120	Durchschnittskosten pro Stunde Co-Mediation						
bei 4 weiteren Sitzungen		87	1. Sitzung						
		87	2. Sitzung						
		540	3. Sitzung						
		540	4. Sitzung						
		540	5. Sitzung						
		540	6. Sitzung						
		2.334	Gesamtkosten						
Sitzungen gesamt	6	389	Durchschnittskosten pro Sitzung						
Stunden p.Block	3	130	Durchschnittskosten pro Stunde Co-Mediation						
Das heißt:									
Erst bei insges. 6 Mediationsblöcken (à 3 Std) werden die Honorarsätze erreicht, die wir für die Co-Mediationen vom LFI als Sonder-Tarif erhalten.									

ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Es ist klar, dass durch den – trotz intensiven Bemühungen – doch eher geringen Rücklauf von 76 Fragebögen das Ergebnis nur ein Indiz (bzw. wie bei Stichproben einer Untersuchung) darstellt und kleiner ausgefallen ist, als erwartet. Dafür aber ermöglichen sie ein genaueres Betrachten, weil offensichtlich nur jene Kollegen den Fragebogen ausgefüllt haben, die auch tatsächlich in diesem Bereich der landwirtschaftlichen Mediation tätig sind, was die Hypothese sohin wiederum bestätigt, dass dieser Bereich noch eine „Marktnische“ darstellt.

Weiters musste festgestellt werden dass kaum Literatur, Studien bzw. Ergebnisse über Mediation im landwirtschaftlichen Bereich vorliegen. Es ist daher nicht möglich mittels spezifischer Fachliteratur zu argumentieren bzw. dieser das Ergebnis dieser Umfrage gegenüberzustellen bzw zu untermauern.

Es liegen zahlreiche Studien und Berichte zB. über „Erfolgsaussichten der Mediation im Wirtschaftsbereich“ vor, welche jedoch nicht auf den landwirtschaftlichen Bereich übertragen werden können.

Zusammenfassend kann sohin das Ergebnis der Umfrage wie folgt festgehalten werden:

Der Fragebogen wurde in Österreichs von 42 %, in Deutschland von 27 % und in der Schweiz der befragten Mediatoren 31 % ausgefüllt.

Mediation in Österreich wird von Mediatoren – im Gegensatz zu Deutschland und der Schweiz – von unter 30jährigen nicht durchgeführt. In der Alterskategorie unter 40 Jahre sind in Österreich und in Deutschland mehr als 10 %, aber weniger als 20 % als Mediatoren tätig. In der Schweiz wurden keine Fragebögen von unter 40 jährigen ausgefüllt.

Unter 50jährige sind in Österreich 50 %, in Deutschland und der Schweiz jeweils 39 % tätig. Über 50jährige sind in Österreich und Deutschland je 39 % tätig, in der Schweiz hingegen 57 % woraus der Schluss gezogen werden kann, dass für die Tätigkeit als Mediator doch eine gewisse persönliche Reife und damit einhergehendes Alter / Lebenserfahrung erforderlich ist, wobei diese Tätigkeit in allen drei Ländern vermehrt von Frauen ausgeübt wird. Die größte Gruppe der Mediatoren verfügen über einen Masterabschluss bzw. einen Magistertitel und sind im juristischen Bereich tätig. Der Beruf des Mediators wird in der Regel nicht hauptberuflich ausgeübt. Im landwirtschaftlichen Bereich hat sich Mediation in den Bereichen

Generationskonflikte, Hofübergaben, Trennung, Scheidung, Paar- und Ehekonflikte etabliert. Bei Problemen mit Erbschaftskonflikten bzw. mit Kindern, Nachbarn und Problemen bei Hof- und Betriebskooperationen wird Mediation noch nicht so häufig angewandt. Bei Erbschaftsstreitigkeiten findet es noch wenig Anwendung, wobei länderspezifisch Unterschiede auffällig sind. Im wirtschaftlichen Bereich findet Mediation vorweg bei Arbeit/innerbetriebliche Konflikte gefolgt von Problemen mit Geschäftspartnern Anwendung, wobei dies in allen drei Staaten gleich ist.

In anderen Bereichen liegt Um- und Neuorientierung, gefolgt von Schule und Bildung sowohl in Österreich, als in Schweiz voran. Deutschland ist Spitzenreiter im interkulturelle Bereich, wiederum gefolgt von Schule und Bildung. Der Bereich Versicherungsstreitigkeiten und Täter-Opfer-Bereich wird bei allen drei Staaten am wenigsten angenommen. Kontakt zum Mediator wird in der Regel von der „Jungen Generation“ vorweg den Frauen aufgenommen. Anschließend kontaktieren die Geschwister und die „Altbäuerin“ den Mediator. Schlusslicht bildet der „Altbauer“ und die Gruppe der „anderen“:

Die beste Werbung eines Mediators ist die Mundpropaganda, gefolgt von Empfehlungen durch Freunde. Erstaunlich erscheint, dass Kontaktaufnahmen über einen Internetauftritt des Mediators bereits an Platz drei liegt, wogegen die Weiterempfehlung durch das Gericht oder die O.Ö. Landwirtschaftskammer noch ausbaufähig erscheint.

Als Zwischenergebnis kann zusammengefasst werden, dass die „Junge Generation“ bei einem bestehenden Konflikt idR die Initiative ergreift und neben Mundpropaganda, Empfehlungen durch Freunde der Kontakt zum Mediator vermehrt über das Internet gesucht wird. Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., gestützt auf eine Umfrage des Hightech-Verbands BITKOM bestätigt in einem Artikel den Umgang der Jungen Generation und das Internet wie folgt:

„Berlin, 1. Mai 2012 - Ein Drittel der Deutschen (34 Prozent) nutzt nach eigener Aussage jede freie Minute, um ins Internet zu gehen. Das geht aus einer Erhebung im Auftrag des Hightech-Verbands BITKOM hervor.

Internetnutzer sind in Deutschland durchschnittlich 140 Minuten pro Tag online. Ein Viertel dieser Zeit (23 Prozent) verbringen sie in Sozialen Netzwerken wie Facebook, StudiVZ, Google+ oder Xing.

Geschlechterunterschiede spielen bei der Internetnutzung eine geringe Rolle: 36 Prozent der Männer gehen jede freie Minute online, bei den Frauen sind es 32 Prozent. Das Alter ist

*entscheidender: Junge Menschen im Alter von 14-29 Jahren surfen zu 55 Prozent bei jeder Gelegenheit.*¹

Bei der Abfrage nach den in Österreich im Jahre 2010 durchgeführten Mediationen gaben sieben der Probanden an mehr als 10 Verfahren, je vier Befragten hatten 4-6 und 7-10 Mediationen durchgeführt zu haben. Mehr als 15 und mehr als 20 hatten je zwei Personen angegeben und jeweils eine Person hatte keine, mehr als 25, mehr als 30 und mehr als 40 Mediationsverfahren in Österreich 2010 durchgeführt. Durchschnittlich konnte sohin jeder Proband in Österreich 13,4 Verfahren leiten.

In Deutschland gaben je vier der Probanden an 0-3 und 4-6 Verfahren, je drei Befragte hatten mehr als 15 und mehr als 25 Mediationen durchgeführt. Mehr als 7-10 hatten zwei Probanden und mehr als 20 und mehr als 50 hatten je eine Personen angegeben. Durchschnittlich konnte sohin jeder Proband in Deutschland 13,9 Verfahren leiten.

In der Schweiz gaben je fünf Probanden an 0-3 und 4-6 Verfahren 2010 durchgeführt zu haben. Eine Person hatte mehr als 10, und jeweils je eine Person hatten 7-10, mehr als 20 und mehr als 50 Verfahren durchgeführt. Je eine Person hatte mehr als 15 und mehr als 40 Mediationen durchgeführt. Durchschnittlich konnte sohin jeder Proband in Österreich 13,4 Verfahren leiten. Durchschnittlich konnte sohin jeder befragte Mediator in der Schweiz 14 Verfahren leiten.

In der Schweiz arbeiteten in CO- Mediation im Jahre 2010 18 Personen gemeinsam, gefolgt von 12 Mediatoren in Österreich und 11 Mediatoren in Deutschland.

Die Mediationssitzungen dauern bis zum Abschluss in der Regel zwischen vier und fünf Sitzungen (Einheit 1,5 bis 2 Stunden). Nimmt man an, dass zwischen den jeweiligen Sitzungen – je nach Fall – durchschnittlich eine bis zwei Wochen bis zum nächsten Termin verstreichen bedeutet dies, dass eine Lösung im Durchschnitt bei 5 Sitzungen innerhalb von 2 Monaten abgeschlossen ist, was im Verhältnis zu gerichtlichen Verfahren eine enorme Verkürzung darstellt.

So wurde folgendes publiziert:

„[...] Die durchschnittliche Dauer der im Jahr 2010 „streitig“ erledigten Zivilverfahren hat bei den Bezirksgerichten 8,7 Monate und bei den Landesgerichten 15,3 Monate betragen. Rund die Hälfte der insgesamt 56.362 streitigen Zivilverfahren bei den Bezirksgerichten hat kürzer

¹ http://www.bitkom.org/de/markt_statistik/64026_72066.aspx besucht 17.09.2012 13.28h

als sechs Monate gedauert. Lediglich 3,2 Prozent der streitigen Verfahren dauerte länger als drei Jahre.“²

Stellt man das gerichtliche Verfahren und ein Mediationsverfahren zeitlich gesehen gegenüber, fällt aufgrund der raschen Erledigung ein Verfahren zugunsten von Mediation auch unter diesem Gesichtspunkt aus.

Der Abbruch vor Abschluss einer Vereinbarung ist in der Schweiz mit durchschnittlich 1,5 Verfahren äußerst gering, was sich auch in der späten Abbruchsphase von durchschnittlich nach der vierten Sitzung und der höchsten Erfolgsquote – im Verhältnis zu Österreich und Deutschland - von 77,14 % niederschlägt. In Deutschland liegt der Wert leicht erhöht bei 1,7 % und einer Erfolgsquote von 72,78 %, wobei hingegen in Österreich durchschnittlich 2,8 % der Verfahren abgebrochen werden und sich dadurch die Erfolgsquote auf 73,21 % reduziert.

Obwohl eine Erfolgsquote von mehr als 70 % für jedes Land doch sehr beachtlich ist, liegt sie dennoch hinter den publizierten Erfolgen im Wirtschaftsbereich von zwischen 80 % und 90 %. Auch in Blick in die USA bestätigt diese Ansicht. So wurde in den landwirtschaftlichen Nachrichten am Wed, 31. August 2011 in einem Interview

von Andrea Braeutigam „der Oklahoma Landwirtschaft Mediation Programm“ in der Oklahoma Farm Bureau Dürre Summit mit den Landwirten und Viehzüchtern über die Anwendung von Mediation im Jahre 2011 diskutiert.

„ Das Mediationsverfahren hat eine recht gute Erfolgsquote mit etwa 85% bis 92%“.³

Die deutschen Kollegen arbeiten in Netzwerken mit einer Quote von 63,89 %, gefolgt von Österreich mit 48,93 und der Schweiz mit 41,43 % zusammen.

In allen drei Ländern haben die Mediatoren/Berater Erfahrungen zwischen 75 % und 82 % mit anderen Konfliktlösungsmodellen. Die größte Erfahrung hat Deutschland mit 82 %, gefolgt von der Schweiz mit 80 % und Österreich mit rd 70 % und würden Mediation überwiegend zwischen 75 % und 94 % (Deutschland) anderen Konfliktlösungsmodellen vorziehen. Die durchschnittlichen Kosten pro Mediationssitzung liegen zwischen € 138,-- in Deutschland, gefolgt von der Schweiz mit rund 131,11 € und € 95,-- in Österreich.

Rein auf den landwirtschaftlichen Bereich bezogen besteht in den Bereichen mit Kindern, Erbschafts- und Nachbarschaftsangelegenheiten noch vermehrtes Ausbaupotential.

Werbestrategien mittels Folder, sowie Interventionen die eine Weiterempfehlung durch das Gericht oder die O.Ö. Landwirtschaftskammer fördern, erscheinen zielführend.

²<http://www.justiz.gv.at/internet/html/default/8ab4a8a422985de30122a93207ad63cc.de.html;jsessionid=> besucht am 15.09.2012 18.10h

³http://translate.google.com/translate?hl=de&langpair=en|de&u=http://oklahomafarmreport.com/wire/news/2011/08/01577_AndreaBraeutigam08312011_104600.php

Eine Qualitätskontrolle und ständige Weiterentwicklung sind in der Mediation, wie auch in allen anderen Dienstleistungsbereichen unerlässlich. Der Autor *Günther Baechteler*⁴ aus der Schweiz stellt durch geänderte Arbeitsweise eine Verbesserung der Ergebnisse durch provokative Mediation fest, die sich bei Mediationsverfahren zwischen Staaten bewährt hat: *„Ein weiteres wichtiges Ergebnis ist, dass aktive oder gar provokative Mediation weit erfolgversprechender ist, als das relativ passive Beharren auf Unparteilichkeit oder Neutralität. Sie ist vor allem dann erfolgreich, wenn das Machtgefälle zwischen den Konfliktparteien nicht gross ist und wenn es sich bei den Parteien um eher schwache Staaten handelt. Für den Prozess wichtig ist, wenn der Mediator eine ausgewiesene Strategie hat, die auch den Kontext, die Art der Parteien und die Natur des Konflikts in Betracht zieht.“*⁵

Aus der offenen Frage „Worin liegt der Vorteil von Mediation“ kann aus den abgefragten Antworten übereinstimmend zusammengefasst Mediation wie folgt beschrieben werden: „Ein einfaches, kostengünstiges, selbstbestimmendes, nervensparendes kurzes Verfahren, bei welchem die Konfliktparteien das Gesicht bewahren und eine Entscheidung nicht von „oben“ auferlegt wird. Weiters wird auf die Bedürfnisse aller Beteiligten eingegangen damit eine „lebbare“ Lösung gefunden wird.

Zukünftig wird von der Autorin erwartet, dass in Europa die Mediation einen weit verbreiteten Einsatz findet, wobei durchaus zu erkennen ist, dass der richtige Weg bereits eingeschlagen wurde. Dazu kann als vergleichbares Beispiel der asiatische Kontinent herangezogen werden. *„In China kommt die Einleitung eines Gerichtsverfahrens einem Gesichtsverlust gleich und ist daher verpönt, so werden Streitigkeiten seit alters her ohne Hilfe des Gerichts geschlichtet.“*⁶ In Anbetracht der politischen Situation in Tibet wird deutlich, dass trotz aller Bemühungen und vermehrtem Einsatz und Vorteile der Mediation trotzdem nicht jeder Konflikt gelöst werden kann.

⁴ *Baechteler Günther*: Zivile Konfliktbearbeitung in Afrika. Grundelemente für die Friedensförderungspolitik der Schweiz. Working paper 21. Schweizerische Friedensstiftung. Institut für Konfliktlösung. Bern 1998., S. 68-74

⁵ http://www.friedenspaedagogik.de/themen/konstruktive_konfliktbearbeitung/mediation/empirische_erfolgsbedingungen_von_mediation

⁶ *Risse, J.* (1999). Wirtschaftsmediation im nationalen und internationalen Handelsverkehr. WM – Zeitschrift für Wirtschaft und Bankrecht, 37, 1864-1870.